

Auszeichnung für eine Legende



Friedrich II., gespielt von André Nicke, nahm die Goldene Kartoffel gerne entgegen. Das Preisgeld geht an die evangelische Gemeinde.

Foto: Gödde

Friedrich II. erhält aus der Hand von Rehaus Bürgermeister Michael Abraham die Goldene Kartoffel. Der Laudator rückt den „Alten Fritz“ in ein differenziertes Licht.

Von Patrick Gödde

Rehau – „Ich habe ein Problem mit Ihnen“ – es sind überraschende Worte, mit denen Professor Günter Dippold seine Laudatio auf Friedrich II. einleitet. Damit macht er deutlich, dass er keine Lobeshymne auf den diesjährigen Preisträger der Goldenen Kartoffel der Stadt Rehau singen will. Nein, es geht ihm um eine differenzierte historische Betrachtung des Preußenkönigs, den die Stadt für seine Verdienste um den Kartoffelan-

Letzte

Meldung

bau in Deutschland auszeichnet. Und er kontrastiert damit den Ruf des heutzutage verehrten Königs mit dessen absolutistischer Realität. 1756 hatte Friedrich II. den berühmten „Kartoffel-Befehl“ gegeben, mit dem er seine Untertanen beauftragte, schlechten Erträgen beim Getreide mit dem Anbau der Kartoffel zu begegnen.

Dippold, im vergangenen Jahr

Erpfl-Freunde unter sich

● Für die Stadt Rehau ist die Goldene Kartoffel ein wichtiger Imageträger. Seit 1998 wird der Preis an regional, lokal oder auch überregional exponierte Personen vergeben. Bislang hat die Stadt sich für Menschen entschieden, die entweder direkt mit der Keimzelle des Kartoffelanbaus, also Pilgramsreuth, in Verbindung stehen oder einen Bezug zur Kartoffel haben.

● Unter anderem sind Karl-Theodor zu Guttenberg, Edmund Stoiber oder auch Starkoch Alfons Schuhbeck die Vorgänger von Friedrich dem Großen. Der Monarch aus dem Hause der Hohenzollern gilt auch heute noch, mehr als 200 Jahre nach sei-

selbst Preisträger, sieht eher die Legende um den ehemaligen Regenten als Grund für die Auszeichnung an, weniger dessen reale Verdienste. Friedrich II. wird in 2012 300 Jahre alt. „Er war nicht der erste Herrscher, der den Anbau der Kartoffel befohlen hat. Aber er war der erste Herrscher einer Großmacht“, sagt der Bezirksheimatpfleger Dippold. Er relativiert damit die Meriten des Mannes, den an diesem Freitagabend Schauspieler André Nicke verkörpert. Der ist Darsteller des „Alten Fritz“ im Bühnensembles von Radio Berlin Brandenburg.

Dippold porträtierte Friedrich den Großen als denjenigen, der die Folter abgeschafft und für religiöse Toleranz gestanden habe, der kunst- und scharfsinnig gewesen sei, hingegen

nem Tod, als der Alleinherrscher, der für Gemeinsinn steht und sich selbst als Diener des Volkes sah. Der Rehauer Stadtrat hat sich, nachdem Bürgermeister Abraham Friedrich den Großen vorgeschlagen hatte, einstimmig für den Preußenkönig ausgesprochen, weil er den berühmten „Kartoffel-Befehl“ gegeben hat.

● Am 24. März 1756 ordnete er an, dass seine Beamten sämtlichen Untertanen den Kartoffelanbau beibringen. Damit trug er dazu bei, dass viele Menschen dem Hungertod entrinnen konnten. Doch der Durchbruch für die Kartoffel kam erst rund 15 Jahre später. Deutschland wurde zum führenden Kartoffel-Land.

aber auch zynisch. Er nennt aber auch die Angriffskriege, die der Monarch angezettelt hat. Es wird deutlich: Friedrich II. erhält die Goldene Kartoffel vor allem für die Verehrung, die ihm heutzutage zuteil wird. Und: „Wir finden auf erhaltenen Speisezetteln Friedrichs keine Anzeichen dafür, dass er die Kartoffel selbst gegessen hat.“ Schließlich galt die Feldfrucht zu Friedrichs Lebzeiten gemeinhin als Essen der armen Leute.

André Nicke alias Friedrich II. ordnet das alles mit der souveränen Gelassenheit eines Monarchen ein, frei nach Napoleon: „Geschichte ist die Lüge, auf die man sich geeinigt hat.“ Er räsoniert in der Folge über seine Verdienste und schwenkt dann über zu einer kabarettistischen Einlage

mit seinem Partner, dem Müller von Sanssouci (Andreas Flügge).

Das Preisgeld von 5000 Euro, das die Sparkasse Hochfranken zur Goldenen Kartoffel spendiert, bleibt – wie immer – in Rehau. Freuen darf sich in diesem Jahr die evangelische Kirchengemeinde. „Das können wir gut gebrauchen“, sagt Karin Wolowiec, die den Scheck für die Gemeinde entgegennimmt. Das Geld fließt in eine neue Läute-Anlage; die aktuelle ist nach den Worten von Karin Wolowiec schon ziemlich veraltet.

Für den musikalischen Rahmen der Feierstunde in der neuen Pausen-

„Ich habe ein Problem mit Ihnen.“

Bezirksheimatpfleger Prof. Günter Dippold zum Preisträger

„Ich musste 300 werden, um diesen Preis zu erhalten. Das nehme ich Ihnen schon ein bisschen übel.“

André Nicke als Friedrich II. in Richtung des Bürgermeisters

„Ein Bayer ist ein Preuße, der es nicht zum Österreicher geschafft hat.“

Der Preisträger zu den Gastgebern

halle des Schulzentrums sorgten Eva-Maria Wurlitzer (Mezzosopran), Gernot Oertel am Piano und Anke Rehfeld an der Solovioline unter anderem mit Stücken von Gluck.